

Die „Weiserer-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weiserer-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weiserer-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schüge, — in Frauenstein: Nabelmstr.hardt-mann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 69.

Sonnabend, den 13. Juni 1891.

57. Jahrgang.

### Die Erneuerung des Dreibundes.

Wie eine römische Privatdepesche des Pariser „Figaro“ bestimmt meldet, wäre in voriger Woche in Schloß Monza bei Mailand, der bevorzugten Sommerresidenz König Humberts, die Unterzeichnung des erneuerten Bündnisvertrages Italiens mit den beiden mitteleuropäischen Kaiserreichen durch den italienischen Monarchen erfolgt. Die wichtige Nachricht bedarf zwar noch der Bestätigung von anderen Seiten, aber sie klingt nach Lage der Verhältnisse im höchsten Grade wahrscheinlich und würde sie demnach die Erwartungen der europäischen Friedensfreunde, daß Italien auch fernerhin dem Dreibunde treu bleiben werde, erfreulich bekräftigen. Als selbstverständlich kann es wohl gelten, daß die Bestimmungen der Allianz auch in Zukunft geheim gehalten werden, falls nicht außerordentliche Ereignisse deren Veröffentlichung erfordern. Als im Anfang des Jahres 1888 die überraschende Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Allianzvertrages erfolgte, da geschah dies angesichts der damals äußerst bedrohlichen europäischen Situation, die in dem schroffen Gegensatz zwischen Deutschland und Rußland gipfelte. Die Veröffentlichung war gleichsam eine letzte Warnung an die Adresse Rußlands, und alle Welt weiß ja, wie sehr diese Warnung den beabsichtigten Zweck erreicht hat. Seit jener Zeit hat sich die allgemeine Lage mehr und mehr geklärt und wenn auch die alten Interessengegensätze in der europäischen Politik in ihren Kernpunkten immer noch vorhanden sind, so entbehren sie doch vollständig der früheren Schroffheit, so daß gegenwärtig der europäische Friede gesicherter als seit Jahren erscheint. Und es ist auch die überzeugende Gewißheit gewonnen, daß das Weiterbestehen des Bundes auf eine fernere Reihe von Jahren wieder gesichert ist. All die Versuche, Italien diesem seinem Verhältnisse abspenstig zu machen, können demnach als gescheitert betrachtet werden, Dank der Festigkeit und Einsicht der leitenden italienischen Staatsmänner Italiens, vor Allem König Humberts selbst. Bemerkenswerth erscheint es, daß gerade jetzt die Stellung Englands zum Dreibund in der europäischen Tagespresse wieder einmal eifrig erörtert wird, zumal in dieser Frage im englischen Parlamente soeben wiederholte Erklärungen seitens der Regierung abgegeben worden sind. In denselben wird allerdings die Existenz bestimmter Abmachungen Englands mit den Mächten des Dreibundes und speziell mit Italien in Abrede gestellt, indessen unterliegt es keinem Zweifel — und ist auch von den englischen Regierungsvertretern zu verstehen gegeben worden — daß England gegen einen etwaigen Versuch Frankreichs, Italiens Stellung am Mitteländischen Meer zu benachtheiligen, bewaffneten Einspruch erheben würde. Dies kennzeichnet das Verhältniß Englands zum Dreibund zur Genüge und kommt gerade im Momente der vermuthlichen Erneuerung desselben zum zeitgemäßesten Ausdruck.

### Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 12. Juni. Seit Mittwoch zeichnet unsere Witterungsbeobachtung bedeckten Himmel, zeitweiligen Regen, Wind und sehr niedrigen Thermometerstand, so daß in nicht wenig Wohnungen geheizt worden ist. Kaum noch eine Dekade, und wir sind auf der Höhe des Jahres angelangt; dann geht's wieder abwärts — da kann man freilich eine Witterung nicht als anmuthig bezeichnen, die uns nöthigt, den bereits in Ruhestand versetzten Ueberzieher hervorzu-suchen. Heute früh kam es zu ein paar, allerdings sehr kurzen Sonnenblicken.

— Der heutigen Nummer liegt für unsere ge-

schätzten Abonnenten der auf dünnes Papier gedruckte, daher sich zur Aufbewahrung in Briefstaschen u. eignende Sommerfahrplan bei.

— Die schon mehrfach erwähnte Nordpolar- und Walfisch-Ausstellung im Zoologischen Garten zu Dresden ist nur noch bis Sonntag in Augenschein zu nehmen. Dieser Hinweis dürfte gewiß Viele noch veranlassen, diese sehenswerthe Ausstellung zu besuchen, zumal am nächsten Sonntag ausnahmsweise der Eintrittspreis, gleichwie an den „billigen Sonntagen“ auf nur 25 Pfg. festgesetzt ist.

— Bei der gegenwärtigen Brütezeit unserer Singvögel sei darauf hingewiesen, daß das Lötten, Fangen, Herausnehmen und Zerföhren der Nester der Singvögel bei einer Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen verboten ist.

Ruppendorf. Freude herrscht in Trojas Hallen, denn endlich wird ein langgeheißtes Bedürfnis befriedigt, indem ein Thierarzt sich hier niederläßt. Die Ortschaften Weerwalde, Borlas, Dorfsain, Klingenberg, Obercunnersdorf und Ruppendorf treten der guten Sache freudig entgegen und hoffen in der Person des Herrn Stiehler eine gute Kraft gewonnen zu haben, da er ihnen von sachkundiger Seite warm empfohlen worden ist.

Schmiedeberg. Am vergangenen Sonntag, den 7. Juni, waren genau 175 Jahre verfloßen, seitdem unser Gotteshaus seiner hohen Bestimmung übergeben und eingeweiht wurde. Die Gemeinde Schmiedeberg besitzt also seit dem Jahre 1716 eine eigene Kirche. Sie mag wohl vor der Reformationszeit zur Pfarrei Schellerhau gehört haben, was daraus zu schließen ist, daß bis vor einigen Jahrzehnten von hier aus noch Abgaben an das dortige Pfarramt geleistet werden mußten. In Schmiedeberg selbst hat sich um diese Zeit vermutlich eine Kapelle mit Gottesacker befunden, die jedenfalls dem Voglergründel gegenüber an der Weiserer gelegen hat. Nach Einführung der Reformation ist die hiesige Gemeinde der Pfarrei Sabisdorf eingegliedert worden, bei der sie bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts verblieben ist. Als im Jahre 1703 der Pfarrer von Sabisdorf verstorben war, entschloß sich der damalige Besitzer des hiesigen Rittergutes, der hochhehle Freiherr von Alemann, den Berg- und Marttflecken Schmiedeberg zu einem Kirchort zu erheben. Schon im Jahre 1704 wurde der erste Pfarrer Friedrich Daniel Schwarzenberg in sein Amt eingewiesen und der öffentliche Gottesdienst im Saale des im Jahre 1877 abgetragenen alten ehrwürdigen Herrenhauses des Rittergutes abgehalten. 1706 wurde die Pfarre, 1708 die Schule erbaut und 1713 der Grundstein zur Kirche gelegt. Zu Pfingsten 1716 war dieselbe vollendet, worauf sie alsdann am Trinitatisfest — den 7. Juni — durch den Superintendent Dr. Lucius aus Pirna feierlich eingeweiht wurde. Seit Gründung der Kirchgemeinde Schmiedeberg haben in derselben 17 — beziehentlich 18 — Pfarrherren und 7 Kantoren gewirkt. Die Namen der ersten sind: Friedrich Daniel Schwarzenberg, von 1704—1717; Johann Daniel Winkler bis 1726; Georg Funke bis 1730; Karl Gottfried Döhrnal bis 1743; Johann Friedrich Löser bis 1751; Salomon Friedrich Hauschild bis 1769, der erste auf unserm Gottesacker ruhende Pfarrer, dem wegen andauernder Kränklichkeit als erster Substitut Karl August Dienewerg bis 1765 und als zweiter Gottlob Abraham Schubert — ebenfalls hier verstorben — bis 1769 beigegeben wurde. Nach ihm folgte der vorgenannte Pfarrer Schubert bis 1777; Johann Christoph Weidenhammer bis 1792; Johann Gottlob Kropfgans bis 1822; Karl August Immanuel Gröbel bis 1829; Gustav Ludwig Ernst Junghänel bis 1831; Christian

Moriz Seltmann bis 1840; Berthard Schneider bis 1849; Friedrich Uhlmann bis 1868; Oskar Meier bis 1875; Eugen Ponikau bis 1882 und von da an bis heute Herr Pastor Dikner. Die Namen der Kantoren sind folgende: Christian Joyer von 1705 bis 1754; Johann Gottlieb Seere bis 1803; dessen Sohn Karl Gottlieb Seere, welcher schon nach einmonatlicher Amtirung verstarb; Johann Gottlieb Schulz bis 1831; Johann Gottlob Künzel bis 1842; Karl Traugott Weber bis 1866 und Herr Kantor Pasche bis heute. Es war für unsere Kirchengemeinde ungemein erhehend, daß gerade am letztvergangenen Sonntag, am 7. Juni 1891, die Kirchenvisitation durch Se. Hochw. Herrn Superintendent Meier gehalten wurde. Gott der Herr lege seinen Segen auch fernerhin auf unser Gotteshaus, sowie auf Alle, die in ihm wirken und darin aus- und eingehen!

Pötschappel. Die unter der Leitung des Herrn Kantor Hennig-Kreischa stehende hiesige Lehrerkonferenz hat beschlossen, das Fest des 50jährigen Bestehens derselben auf die diesjährigen Herbstferien zu verlegen. Dieser Tag soll durch eine Festrede, Tafel, musikalische Vorträge und ein Längchen ausgezeichnet werden.

Dresden. In der Dienstags-Sitzung der ev.-luth. Landesynode wurde der vom Kirchenregimente aufgestellte Entwurf einer Kandidatenordnung, mit einigen von den Superintendenten von Dresden und Leipzig, Dr. Dibelius und Dr. Panf, ausgesprochenen Wünschen einstimmig angenommen, ebenso in der Mittwochsitzung der Antrag des Dr. Friede-Leipzig: „Das Kirchenregiment zu ersuchen, auch in Zukunft anzustreben, daß eine den Bedürfnissen des sächsischen Armeekorps entsprechende Anzahl von Militärpfarrern angestellt, wo thunlich besondere Garnisonsgottesdienste eingerichtet und in den größeren Garnisonen die Erbauung von Garnisonkirchen ausgeführt werde.“

— Das Abschiedsgesuch Sr. Excellenz des Generalleutnant Schurig, bisher Abtheilungs-Vorstand im Kriegsministerium und Intendant der Armee, ist von Sr. Majestät dem Könige genehmigt, dem Genannten auch bei dieser Gelegenheit das Großkreuz des Verdienstordens verliehen worden. Nachfolger in der Intendantur ist der Major Sachse vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm“.

— Unter reichen Ehrenbezeugungen ist am Mittwoch der königl. Kommerzienrath Ernst Louis Aulhorn auf dem alten Annenkirchhofe beerdigt worden. Zahlreiche Abordnungen von Korporationen und Vereinen, sowie die 1. Klasse der Handelsschule begleiteten den aus den Angehörigen und dem Fabrikpersonal gebildeten Trauerzug. Zahlreiche Palmen und Kränze wurden von den Arbeitern und Arbeiterinnen getragen. Sup. Dr. Dibelius hielt die Grabrede.

— In Dresden sieht man jetzt häufig Kinder, die am Oberarme ein aufgenähtes Kreuz tragen. Man befürchte deshalb nicht etwa einen zweiten Kinderkreuzzug, sondern wolle dieses Zeichen nur als ein Warnungssignal betrachten, mit dem Oberarme der damit als „frisch geimpft!“ bezeichneten Kinder in Berührung zu kommen.

— Das diesjährige Königsschießen der Dresdener priv. Scheibenschützengesellschaft wird vom 14. bis 21. Juni abgehalten werden.

— Vom kgl. Landgericht wurde das erst Ostern d. J. aus der Schule entlassene Kindermädchen Maria Anna Runert aus Gottleuba wegen versuchten Mordes an dem ihr zur Pflege anvertrauten 5 Monate alten Kinde des Gutbesizers Hartmann in Hartmannsdorf zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Runert kofte dem Kinde mindestens 9 Stück abgebrochene Streichhölzchenstuppen ein, die aber glücklicher Weise bei der